

# DER AMATEUR- PHOTOGRAPH

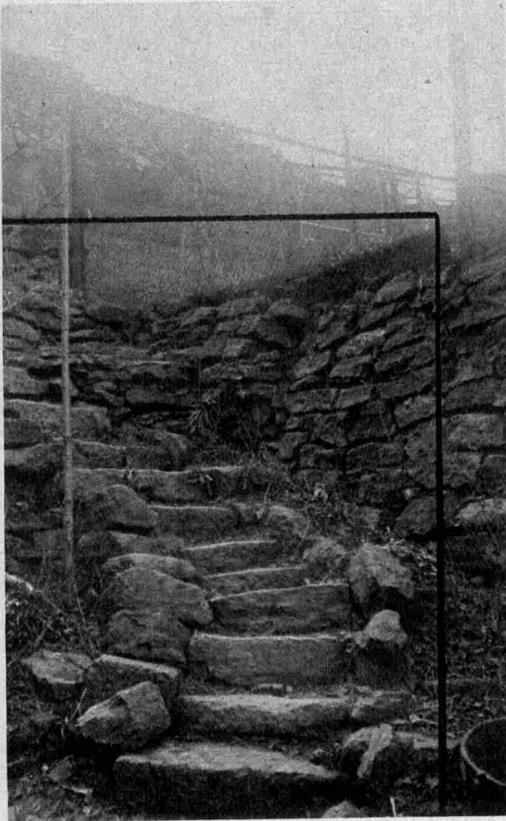


Bild 1. - Treppe hinter den Häusern (Rümelingen).  
Ausschnitt nehmen, wie angedeutet. Machen Sie doch die Aufnahme bei Sonnenlicht und versuchen Sie auch die obere Treppenwindung auf die Platte zu bringen. Das Bild kann dadurch nur an Wirkung zunehmen.

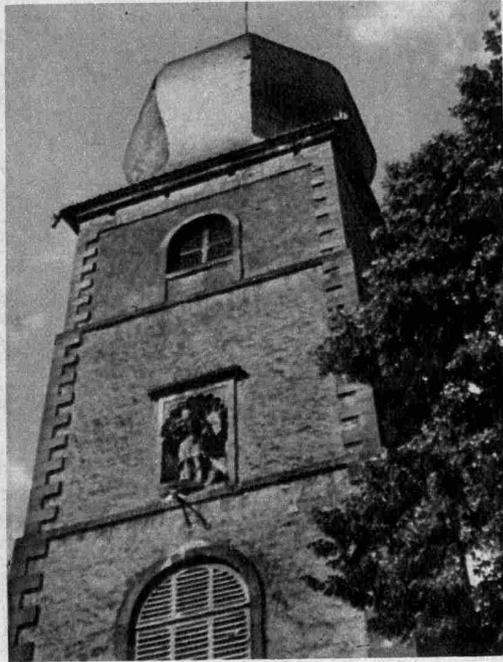


Bild 2. - Michelsturm, Mersch.

Photo: Alfons Kies.

Auffassung wirklich tadellos. Doch Aufnahme etwas verwackelt. (Siehe Statue in der Turmmitte). Im Uebrigen sehr gut.



Bild 1. - Durchblick.

Die Aufnahme ist an und für sich nicht übel, aber gehen Sie doch mal näher an den Durchblick heran. Vom Wasser werden Sie alsdann eine größere Sicht bekommen, und das Bild wird in künstlerischer Hinsicht gewinnen.

«Was wollen Sie eigentlich von mir, Herr Wolkenreiter?»

«Ich will, daß Sie endlich... endlich...»

«Ja?»

«Daß Sie halten, was Sie versprechen.»

«Ach! Und was verspreche ich denn, wenn man fragen darf?»

«Sie versprechen das Abenteuer — schillernd, wunderbar, zauberhaft und unheimlich-gefährlich. Sie versprechen Leidenschaft, die sich verbrennt wie ein Meteor am Nachthimmel, Erleben, das flüchtig ist, wie eine Wolke im Wind und doch einen dauernden Schatten in der Seele wirft... Sie versprechen...»

Kasimir Wolkenreiter unterbrach sich und sah Lluba an. Sie blickte auf das Meer hinaus, mit ihren merkwürdig brennenden, rätselhaften Augen, und er sah in der hereinbrechenden Dämmerung nur ihr Profil, das sich rein und klar vom Horizont abhob.

«Wie kann ich...», sagte sie, ohne ihn anzusehen. «Ich bin doch nie allein... da ist dieser Herr Kappelmacher...»

Eine Idee durchzuckte Wolkenreiter.

«Und wenn ich ihn aus dem Wege räume?»

«Aber lieber Freund, Sie wollen ihn doch nicht umbringen?»

«Es gibt subtilere Mittel...»

Lluba sah ihn plötzlich interessiert an.

«Und die wären...?»

Kasimir Wolkenreiter zog eine geheimnisvolle Miene auf. «Von Athen aus

wird Herr Kappelmacher nicht auf dem Schiff sein. Genügt Ihnen das? Sind Sie jetzt zufrieden?»

«Hm — ja.»

Es war inzwischen am Promenaden-deck fast ganz dunkel geworden. Plötzlich sah Kasimir Wolkenreiter Llubas Gesicht über dem seinen. Ihre Augen sahen ihn groß und ein wenig traurig an.

«Kennen Sie Athen genauer?» fragte sie.

«Nein», gestand er.

«Dann passen Sie auf: wir sind morgen früh um acht Uhr im Piräus und fahren um elf Uhr nachts ab. Wir haben Zeit, einen reizenden Ausflug nach dem Kloster Hiraclion im Hymettos-Gebirge zu machen. Ich kenne die Gegend genau, da ich schon dreimal dort war. Man ist dort ganz, ganz ungestört... Sie fahren mit dem fahrplanmäßigen Omnibus hin und erwarten mich im Hotel „Parnassos“. Ich folge aus Athen per Autotaxi, da ich noch einiges zu erledigen habe. Sind Sie einverstanden?»

Ihre Stimme war ganz leise und fast heiser geworden. Kasimir Wolkenreiter ergriff ihre Hand und drückte sie zum Zeichen des Einverständnisses. Er wollte noch etwas sagen, diskrete, schmeichelnde Worte, die die Situation erforderte, als eine Gestalt vor ihnen auftauchte.

«Verzeihen Sie die Störung», sprach die Stimme von Aristide Kappelmacher aus dem Dunkel. «Aber können Sie mir

sagen, wie „Worcestershire-Sauce“ geschrieben wird?»

\*\*\*

Der Autobus raste dem Hymettos zu, Kasimir Wolkenreiter war so gut gelaunt wie schon seit langem nicht. Immer wieder ließ er, gleich einem Tonfilmband, mit einem kleinen diabolischen Schmunnzeln sein letztes Gespräch mit Aristide Kappelmacher in Gedanken abrollen.

«Und vergessen Sie ja nicht», hatte er ihm noch auf der Landungsbrücke gesagt, «daß in Griechenland westeuropäische Zeit gilt... eine seltsame Anomalie. Das Schiff geht also nach Ihrer Uhr nicht um elf, sondern erst um zwölf Uhr ab.» Und Kappelmacher hatte seinen Notzettel gezeugt... Augen, die er machen würde, wenn er um zwei Stunden zu spät kam...

Der Autobus kam um ein Uhr mittags in Hiraclion an. Kasimir Wolkenreiter setzte sich wie vereinbart in das Speisezimmer des erstaunlich schäbigen „Hotel Parnassos“, aß mit Wohlbehagen und wartete...

Es wurde zwei, drei, vier, fünf... Lluba kam nicht.

Eine Panne... dachte Wolkenreiter.

Dann, um sechs, wurde er ungeduldig und glaubte an ein Mißverständnis.

Und um sieben kam ein Telegramm: «herrn kasimir wolkenreiter hotel parnassos hiraclion stop frauen lieben im